



Strategiepapier für den Bereich Medien in Lehre und Studium





Strategiepapier für den Bereich Medien in Lehre und Studium

Präambel:

Das folgende Strategiepapier bildet das Ergebnis eines intensiven Strategieprozesses unter Beteiligung aller Statusgruppen für den Bereich Medien in Lehre und Studium. Es dient als Orientierungsrahmen für die Anschaffung, Bereitstellung und den Einsatz von Medien in Lehre und Studium an der TU Braunschweig sowie deren Außendarstellung und richtet sich ebenso an Lehrende und Studierende wie an strategisch Verantwortliche, Gremien und Teile der Verwaltung.

Es schließt die im Positionspapier „*Vom Stud.IP zum E-Learning – Entwicklung eines Konzepts zur Implementierung einer E-Learning-Kultur an der TU Braunschweig*“ im Jahre 2014 benannte Leerstelle der strategischen Positionierung und ist eingebettet in eine Reihe weiterer Maßnahmen (Medientechnische Ausstattung der Hörsäle, Aufstellung eines Teams zur Beratung, Qualifizierung und Unterstützung von Lehrenden, Weiterentwicklung Stud.IP, Sichtbarmachung von Best Practices, Spezifische Förderprogramme)

Wir sprechen von Medien in Lehre und Studium statt wie bisher von E-Learning, da diese zeitgemäße Formulierung die integrative Bedeutung von Medien in jeglicher Lehrform hervorhebt.

Die strategischen Positionen stehen im Einklang mit den Werten und Zielen der TU Braunschweig und ergänzen das Diskussionspapier „Gute Lehre der TU Braunschweig“.

(Stand 3.4.2016)

Übergeordnetes Ziel:

An der TU Braunschweig dient der Einsatz von Medien in Lehre und Studium dem Lernerfolg der Studierenden.

Schwerpunkte:

Die TU Braunschweig setzt sich die Schwerpunkte „Game-based Learning“, „Visualisierung“ und „Mobiles Lernen“ für den Medieneinsatz in Lehre und Studium. Zu diesen streben wir auch Forschung an.

Strukturierte Vielfalt:

Wir streben einen vielfältigen, aber strukturierten Einsatz von Medien in Lehre und Studium an der TU Braunschweig an.

Didaktik und Qualifizierung:

Der Einsatz von Medien in der Lehre basiert stets auf einem didaktischen Konzept, in dem insbesondere die Konsequenzen des Einsatzes der Medien reflektiert werden.

Die Lehrenden werden bedarfsorientiert bei der Erstellung didaktischer Konzepte, bei der Reflexion der Implikationen der eingesetzten Medien, sowie der Handhabung dieser Medien unterstützt.

Gemeinsame Konzepte für den Einsatz von Medien in Lehr-Lernformaten verschiedener Institute und übertragbare Konzepte sind uns wichtiger als Insellösungen.

Rolle der Studierenden:

Der Einsatz von Medien in Lehre und Studium fordert und fördert das Engagement der Studierenden.

Es wird ein Prozess unterstützt, in welchem Studierende in die Formatentwicklung einbezogen werden.

Einsatzszenarien:

Medien können eingesetzt werden, um durch unterschiedliche Lernszenarien unterschiedliche Lernwege für eine heterogene Studierendenschaft zu ermöglichen.

Medien können eingesetzt werden, um fallbasiertes, projekt- oder forschungsorientiertes Lernen zu ermöglichen.

Medien können eingesetzt werden, um gemeinsam erarbeitetes Wissen auch über das Studium hinaus zur Verfügung zu stellen.

Medien können eingesetzt werden, um zeitlich und räumlich flexibles Lernen, z.B. in der Weiterbildung, zu ermöglichen.

Zentrale Infrastruktur:

Es ist das Ziel, auf Basis der Bedarfe zur Unterstützung vielfältiger Lehrformen und der gesetzten Schwerpunkte, eine geeignete Infrastruktur zentral auszuwählen und bereitzustellen.

Die für das Lehrveranstaltungsmanagement benötigte Informations- und Kommunikationsinfrastruktur soll nach Möglichkeit zentral bereitgestellt werden.

Es ist das Ziel, den Einsatz von Medien in Lehre und Studium auf attraktiven Campus-Lernorten aufzubauen und diese zu erweitern.

Kommunikation und Kultur

Unsere Kultur des vielfältigen Einsatzes von Medien in Lehre und Studium umfasst, dass sowohl Lehrende als auch Lernende offen für neue Lehr-Lernformen sind und diese im kollegialen Austausch weiter entwickeln.

Unsere Kultur des vielfältigen Einsatzes von Medien in Lehre und Studium an der TU Braunschweig etabliert und entwickelt sich durch Sichtbarkeit, Austausch und Best Practices.